

welche sich der Hülfe eines geprüften Arztes allschon gebraucht, durch diesen aber die Heilung nicht erlanget haben, sich sohin an diesen Ex-Franziskaner wenden und von ihm in die Kure genommen werden können." Bei aller Verdienstlichkeit des Mannes — das Grabmal mit dem Canova-Dreieck ist allzu mächtig ausgefallen. Wie ein Pfahl spießt es sich in das Fleisch und Steingeäder der zierlich gebauten Kirche. Es wäre mehr als erwägenswert, Porträt und Embleme an der Wand zu belassen, aber den unförmigen Hohlkegel zu planieren. Der gutherzige Kurat würde, wenn man ihn befragen würde, kaum etwas gegen die heilsame Operation einzuwenden haben. Auf dem Portal zur Sakristei stehen beidseits eines Wappens, das die Samson-Szene zwischen vier Ordenskreuzen zeigt, die geheimnisvollen Buchstaben J C V A T O R L D B O 1663. Keine Angst, sie beinhalten keinen Zauberspruch, keine Verschwörer-Chiffre, sie lauten aufgelöst: Johann Caspar von Anbringen Teutschordensritter Landkomtur der Balleien Osterreich. Sekretär Mayr von Grienbach schrieb 1665 an den Landkomtur, daß er in der Kirche Wapen und Namen des Komturs habe anbringen lassen. Das geht laut Jahrzahl und Inschrift auf die Holztafel links vom Hochaltar: Am unteren Spruchband



Abb. 36. Aufschwurschild C. H. G. v. Schallenberg

auf wenige Buchstaben unleserlich, gilt dem Edl gestreng Herrn Thoman von W i n c k l a r n. Vom gegenüberliegenden Epitaph kann man gut nur am Scheitel das Jahr 1627 lesen. Formentini scheint ihn übersehen zu haben. Wohl aber bringt er die überlange Grabschrift des emigrierten Grafen Carl Bernhard Menteschus-Nolziern † 1826. Er zog

Nach Osterreich, dem heiligen Land der Treue  
Und widmete in ritterlicher Weihe  
Sich unserm Kaiser, unserm Vaterland . . . . .

Am Friedhof ruhen zwei Grazer Dichter des vorigen Jahrhunderts, Johann von Kalchberg † 1827 und Carl Schröckinger. Kalchberg hatte vom Krankenlager aus in Gedichtform um diese Begräbnisstätte gebeten. Am einstigen Spitalhaus in der Zinzendorfsgasse ruft noch eine alte Tafel den Passanten eine heute recht unaktuell gewordene Mahnung zu: „Mercket in disem des teutschen Ordens Haus haben die Steyrer ihr Asylum vnd Zuflucht von vnd zum Rechten vermög gemainer Landt Handtfest, Johann Cobenzl de Prosegg Commendator. Anno 1583.“ Um die Kirche stehen neun Sandsteinstatuen, an denen mindestens drei verschiedene Händepaare gearbeitet haben.

Der vorgesehene Raum ist längst überschritten. Kurz also noch von zwei bösen Episoden in der vielhundertjährigen Geschichte der „holdseligen“ Kirche, da sie wiederum knapp an der Gefahr vorbeiging, ihr Leben oder doch ihren Beruf zu verlieren.

steht: Renovirt A. 1665. Die Buchstaben auf der gegenüberhängenden Tafel G.G.F.V.L. sind also aufzulösen: Georg Gottfried Freiherr von Lamberg.

Carlton hatte die bisher „eingepflasterten“ Grabsteine „widerumb an anständige orth appliciert“ — an den Außenmauern. Der älteste, noch gotisch gehaltene links vom Südportal zeigt einen Ritter in Ordenstracht. Die am Rande eckumlaufende Schrift, heute bis